



DER HISTORISCHE FERNMELDEVERTEILER

IM LUDWIG HOFFMANN QUARTIER BERLIN BUCH

Auftraggeber

LHQ Objektgesellschaft mbH & Co. KG
Wiltbergstraße 50, Haus 13 | 13125 Berlin

Verfasser

Dieter Leukert

Stand

31.08.2016

Blatt

1

Der historische Fernmeldeverteiler im Ludwig Hoffmann Quartier, Berlin-Buch

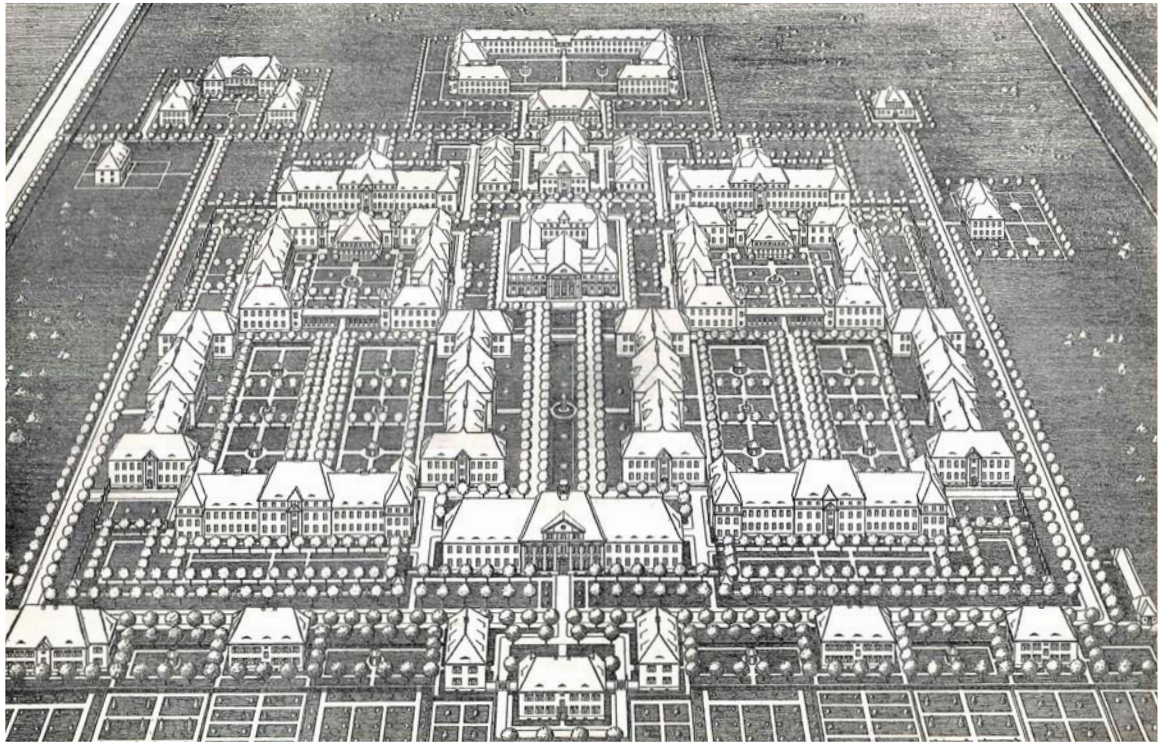


Abb. 1 | perspektivische Ansicht der IV. Städtischen Irrenanstalt (Zeichnung 1921/22 von Ludwig Hoffmann veröffentlicht), Haus 38 unten rechts am Rand (vgl. Abb. 2)

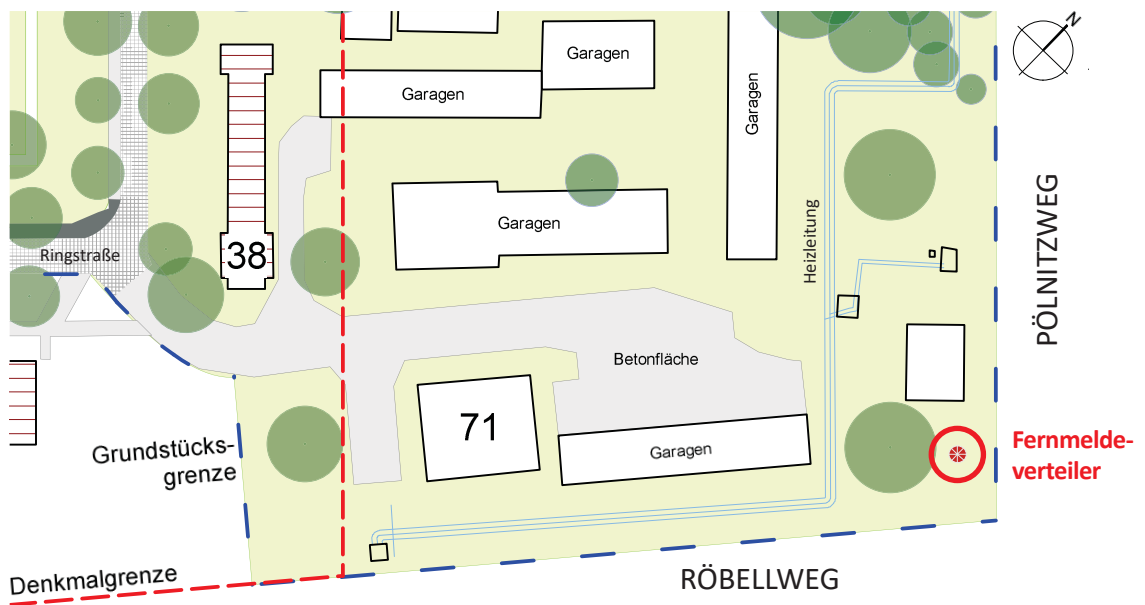


Abb. 2 | Standort des historischen Fernmeldeverteilers im Ludwig Hoffmann Quartier

Aufbau des Fernmeldeverteilers

Wahrscheinlich zwischen 1920 und 1930 errichtete die Firma *Siemens & Halske Maschinenfabrik und Telegraphenbauanstalt* (heute: Siemens AG) im Außenbereich des Genesungsheims (konzipiert als IV. Irrenanstalt, später MB I) an der Ecke Pölnitzweg/Röbellweg einen Fernmeldeverteiler. Auf die Herstellerfirma verweist das Logo, die ineinander verwobenen Buchstaben H und S, auf mehreren Außenflächen (vgl. Abb. 21, S. 12).

Der Verteiler besteht aus grün gestrichenem Stahlblech und hat eine zeittypische Achteckform, die durch den Wechsel von schmalen und breiten Flächen gekennzeichnet ist (vgl. Abb. 3-4, S. 5). Ebenso charakteristisch ist die rahmenartige Ausbildung der Außenfronten mit eingesetzten Flächen (vgl. Abb. 8-9, S. 7). Dazu kommen ein vorgestreckter Mauersteinsockel (vgl. Abb. 7, S. 6) und Lüftungsschlitze im unteren Außenwandbereich (vgl. Abb. 13, S. 8).

Die Verteilerwände wurden zweischalig hergestellt und im Inneren sorgen senkrechte Rohrstützen für zusätzliche Stabilität (vgl. Abb. 22-24, S. 12-13).

Der Verteiler erhielt einen betonten Abschluss aus Zinkblech, der die Achteckform der Wände fortsetzt. Dazu gehört ein schräg vorgestrecktes Kreuzgesims mit ausgeprägten Profilen (vgl. Abb. 14-17, S. 9-10). Daran schließt etwas zurückgesetzt ein flacher Sockelaufbau mit Lüftungsschlitzen an (vgl. Abb. 19-20, S. 11), der ein flaches Kuppeldach trägt (vgl. Abb. 18, S. 20).

Der Boden des Verteilers besteht aus einer Stahlplatte über einem achteckigen Mauersteinschacht mit den Leitungen (vgl. Abb. 26, S. 14 und Abb. 30, S. 16). Darüber folgen im Verteilerinneren eiserne Senkrechtstäbe mit drei Stahlblechringen, die im Eingangsbereich unterbrochen sind (vgl. Abb. 25, S. 14). An ihnen sind senkrechte Metallschienen befestigt, die als Träger für die Schaltanlage dienen (vgl. Abb. 27-28, S. 15).

Zustand

Der Verteiler ist seit langem außer Betrieb und bestandsgefährdet. Starke Rostschäden beeinträchtigen die Stabilität (vgl. Abb. 5, S. 5), eine Außenwand ist abgebrochen (vgl. Abb. 25, S. 14) und am Mauersteinsockel liegen erhebliche Schäden vor (vgl. Abb. 7, S. 6).

Im Inneren sind nur noch wenige Reste der bauzeitlichen Ausstattungselemente vorhanden (vgl. Abb. 27-28, S. 15). Der durchgerostete Stahlblech-Fußboden ist einsturzgefährdet und der Kabelschacht liegt frei (vgl. Abb. 30, S. 16).